Rundmail #1

Guten Tag liebe Freunde, Verwandte und Bekannte.
Nun ist es schon zwei Wochen her, dass ich good ol' Germany verlassen habe. Die Zeit ist, wie ihr euch bestimmt habt denken können, wie im Flug vergangen. Zwar hat die Schule aufgrund des Ramadan noch immer nicht begonnen, aber "keine Schule" heißt ja noch lange nicht "keine Arbeit".

But first things first:
Am Bahnhof Richtung Flughafen erwartete mich bereits ein Abschiedskomittee: Meine gesamte engere Familie, Kira, Caro und Eva waren dort – Nina und Tina waren leider kurzfristig verhindert. Nachdem die letzten Glückwünsche ausgesprochen und Tränen vergossen wurden, begann mein zweites "bestes Jahr meines Lebens", das Erste von dieser Sorte hatte ich schließlich laut Werbespruch von EF schon in der 11. Klasse in England.

Man hört in solchen Berichten des Öfteren von einem lachenden und einem weinenden Auge beim Abschied. Haltet mich für gefühlskalt, aber bei mir waren Beide lachend. Möglich dass England Schuld daran trägt, aber ich weiß ja, dass ich euch alle in einem Jahr wiedersehen werde und viele wollen mich ja auch besuchen kommen (solltet ihr mir übrigens so früh wie möglich vorher sagen – und auch BEVOR ihr den Flug bucht – damit ich das planen kann, denn man mag es nicht glauben, aber die Ferien sind auch bei den Anderen bevorzugte Besuchszeiten). Dazu kommt auch Skype, was die gefühlte Distanz noch einmal herabsetzt; wenn man flüssig mit jemandem reden kann und ihn/sie dabei noch sieht, kann die Person gar nicht sooo weit weg sein.

Die Einreise war ungewöhnlich unspektakulär, da ich nach dem Beantworten einer Frage bereits ohne Probleme die Passkontrolle passieren durfte. Zum Vergleich: meine Mit-Volos Meike und Sarah durften zweieinhalb Stunden im "VIP-Bereich" des Flughafens verbringen und sich eine Hand voll Fragen zig mal anhören und sie beantworten.

Mein erster Eindruck nachdem ich das Flughafengebäude verlassen habe: warm hier! Trotzdem es 2 a.m. war, hatten wir schwüle 28°. Abgeholt wurde ich von Tarek, einem der Taxifahrer von Talitha. So wie er gefahren ist, kannte er die Strecke auswendig; erst später habe ich erfahren, dass es hier durchaus üblich ist, auf der Schnellstraße die Kurven zu schneiden, links wie rechts.

Meine erste Begegnung mit einem Grenzsoldaten auf dem Weg nach Talitha war interessant: er war in meinem Alter, hatte ein Maschinengewehr im Anschlag und selbiges grob in unsere Richtung gerichtet, während er uns befragt hat, was wir denn um diese Uhrzeit an der Grenze machen würden. Nach ein paar Sätzen gebrochenem Englisch seinerseits hat er uns allerdings weiterfahren lassen.

Da ich als erster der diesjährigen Volontäre (das ist der Sammelbegriff für Zivis, FSJ'ler und was einen sonst noch in meinem Alter dazu bringen könnte ein Jahr in Talitha zu verbringen) ankam, habe ich noch relativ viel von den "Alten" mitbekommen, was sehr hilfreich war. Es gibt hier so viele Kleinigkeiten, die einem das Leben unnötig schwer machen, wenn man sie nicht weiß; sei es, welchen Handyanbieter man wählen sollte um im ganzen Land telefonieren zu können, wie viel man für ein Taxi bezahlen sollte bzw. ab wann man abgezockt wird, oder einfach welche der Soldaten man mit "Shalom" und welche man besser nicht so grüßen sollte.
Außerdem habe ich dadurch viele interessante Leute kennengelernt, mit denen ich auch in Zukunft Kontakt pflegen werde.

Meine Unterkunft ist recht luxuriös. Es sind geschätzte 4x5 Meter plus eigenes Bad, dazu Schreibtisch und zwei Sessel, was will man mehr? Na gut, einen Nachttisch mit Lampe, aber vielleicht kann man so was ja noch auftreiben...Verglichen mit England – den meisten von Euch ist

das ein Begriff und wenn nicht, ist auch nicht so schlimm – sind das gefühlte 5 Sterne.
In den ersten Tagen wurde ich dann von Monika, meiner Chefin von Brass for Peace, ein bisschen herumgeführt und es hat uns zum Beispiel in die Altstadt von Jerusalem verschlagen – ein Muss für alle Besucher hier; man muss es einfach gesehen haben, sonst kann man es sich nicht vorstellen, weshalb ich es hier nicht weiter ausführe.

Die Hitze war die erste Woche echt hart und ich war immer müde – ich verbitte mir jedwede Kommentare zu eventuellen Parallelen zuhause ;-). Man musste sich auch an den Muezzin gewöhnen, der jeden Tag brüllt und die Grillen, die einen tierischen Lärm machen. Doch all diese neuen Sachen sind auch fürchterlich interessant und so habe ich noch keinen Moment hier bereut und bin durch und durch zufrieden – mal hoffen, dass das noch lange so bleibt.

Nach ein paar Tagen Eingewöhnungszeit fing dann auch schon der Workshop für die Jungbläser an. Dafür reiste extra eine Gruppe von Brass for Peace an und gemeinsam brachten wir den 20 wissbegierigen Schülern Tuten und Blasen bei. Dies sogar wortwörtlich, denn die Nullanfänger durften beim Abschlusskonzert am Ende des Workshops ein langes B bzw. C “tuten”, während die anderen die Melodie gespielt haben, sodass jeder eingebunden war.

Seit wir Volontäre nun fast komplett sind, fängt das WG-Leben so richtig an: Putz- und Waschpläne werden erstellt, Arbeitszeiten eingeteilt und Einkaufspläne geschmiedet. Die Abende werden entweder in der Shishabar oder mithilfe der hauseigenen Shisha (oder wie man hier sagt: Argile) gemütlich zuhause verbracht; teils auf dem Flachdach der Schule, teils in der WG-Küche. Das Dach ist eine der besten Erfindungen hier: wenn die Sonne zwischen den Bergen versinkt und den Horizont in ein tiefes Rot taucht, was man so eben nur vom Dach aus sehen kann, sieht es einfach himmlisch aus, wie im Bilderbuch.

Entgegen einiger Behauptungen ist es hier auch recht ruhig und ich habe bisher weder eine Schießerei noch einen Anschlag miterlebt und bin auch recht zuversichtlich, dass das noch lange so bleiben wird, also macht euch nicht zu viele Sorgen – schaut's euch am Besten mit eigenen Augen an!

Noch ein Wort zur Kommunikation mit Deutschland: Internet hat man hier fast immer – also E-Mail und Skype (root288), Handy auch (00972-52-7413198), nur Festnetz gibt es nicht. Allerdings bin ich nicht so oft online, da es hier unendlich viel zu entdecken und zu bereisen gibt (und nebenbei habe ich ja auch noch zu arbeiten), deshalb nicht böse sein, wenn ich mal ein paar Tage nicht antworte.

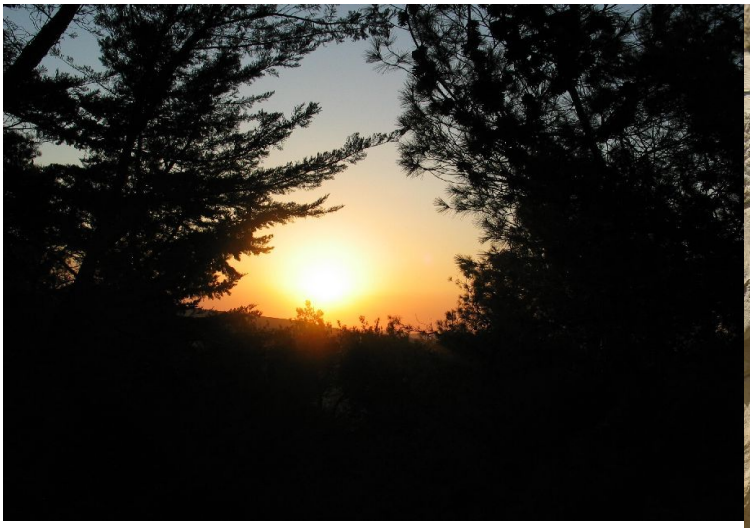
Soweit erstmal die Lage hier...
… ich melde mich demnächst wieder!

Bei Fragen, don't hesitate, just ask!

Viele liebe Grüße,
Euer Lucas
Talitha, den 28.08.09

Anhang Bilder:

Mein Abschiedskommittee am Bahnhof



Sonnenuntergang vor meinem Fenster

Auch in Jerusalem gibt's den Braunschweiger Löwen...

Mein erster Eindruck von der WG-Küche – mittlerweile sieht es natürlich ganz anders aus... :)

Talitha bei Nacht – der Innenhof

Generalprobe für das Abschlusskonzert vom Workshop

Die Nullanfänger

Schöne Aussicht – wie fast überall hier